

Florian Wein

Verschanzt

Februar 2014

Personen:

Silvia Brandt	Mutter
Luisa Brandt	Tochter
Ralf Hahnke	Bankräuber
Raphael	Silvias Schwager
Erika	Großmutter
Zwei Polizisten	

Erster Akt

Die Handlung spielt komplett im Wohnzimmer eines Reihenhauses. Es ist gut bürgerlich eingerichtet. Hier lebt die glückliche und moderne Familie Brandt. Auf einer Seite sollte die Haustüre sein – der Zuschauer sollte sehen können, was sich unmittelbar draußen vor der Türe abspielt. Eine andere Türe führt in die Küche. Mittig im Wohnzimmer steht der Esstisch. Auf der gegenüber liegenden Seite der Haustür eine weitere Türe – diese führt in den Garten. Es ist früh am Morgen. Tochter Luisa sitzt am Tisch und isst Cornflakes. Ihre Mutter Silvia ist in der Küche und nicht zu sehen – allerdings hört man sie mit Geschirr hantieren. Vermutlich ist sie beim Abtrocknen.

LUISA Mama?

SILVIA (*ruft aus der Küche*) Ja?

LUISA Die Cornflakes schmecken zum Kotzen.

SILVIA Was? Die wolltest du doch?

LUISA Ja, die MARKE schon, aber nicht die mit Bananengeschmack.

SILVIA Welche denn dann?

LUISA Wie lange bin ich jetzt deine Tochter?

SILVIA 15 Jahre, oder? Gefühlt manchmal aber schon länger ...

LUISA Also solltest du mich doch kennen, oder? (*kurze Pause*) Silvia?

SILVIA Schoko! OK, nächstes Mal. Und nenn' mich bitte nicht Silvia. Ist ja furchtbar, wenn die eigenen Kinder einen mit Vornamen anreden.

LUISA Ich bin doch eh ein Einzelkind – ich dachte, ich darf das. Außerdem hab' ich das nur gemacht, weil Papa das auch immer macht, wenn er eine ernsthafte Antwort bekommen will.

SILVIA Kriegt er die sonst nicht, oder was?

LUISA Manchmal ...

SILVIA (*nach kurzer Pause*) Wenigstens mag dein Vater die mit Bananengeschmack.

LUISA (*grinst*) Du meinst Stefan.

- SILVIA (*kommt aus der Küche und kümmert sich um den Esszimmertisch*) Wer weiß, vielleicht hab' ich ja noch ganz andere Namen für ihn.
- LUISA Das wüsste ich. Aber wieso mag er die mit Banane? Kein Mensch mag die mit Bananengeschmack! Außerdem frühstückt er doch nicht mal?!
- SILVIA Der hat halt keine Zeit dafür. Ist doch ständig unterwegs.
- LUISA In Filmen würde man sagen: ‚Er sollte sich mehr Zeit für die Familie nehmen‘. Das gibt's also wohl auch im echten Leben! Aber du hast ja auch Zeit. Und arbeitest trotzdem. Halt von zuhause.
- SILVIA Luisa, ich glaub' du bist das einzige Kind auf der Welt in dem Alter, das in der Früh schon mit seinen Eltern diskutieren will.
- LUISA Die erste Stunde ist doch ausgefallen, also ist es ja nicht mehr SO früh. Und außerdem ist Sabrina auch so. Als ich letzte Woche da gependet hab', haben wir beide ihre Mama zugetextet.
- SILVIA Hat die aber ein Glück. Ich hab' in dem Alter den Mund nicht aufbekommen und war eher damit beschäftigt, meinen Bruder zu wecken, damit der mir schnell die Hausaufgaben macht.
- Silvia geht wieder in die Küche.*
- LUISA Um dich noch mal daran zu erinnern: ICH dagegen bin ein Einzelkind. NOCH könntet ihr das ändern.
- SILVIA Jaja ...
- LUISA (*mehr zu sich*) Ach nee, er hat ja so wenig Zeit.
- SILVIA Wie war das?
- Das Telefon klingelt.*
- LUISA Wenn man vom Teufel spricht ... (*dann eher zu sich*) wäre auch ein lustiger Name. Also ich verwette meine Cornflakes, dass er das ist!
- SILVIA Ich kann jetzt nicht. Geh' du bitte hin.
- LUISA Ich muss in die Schule!
- SILVIA Er will doch sowieso wieder nur kurz wissen, ob er dich heute holen muss. Und um wie viel Uhr. Das vergisst er doch jedes Mal.
- LUISA Aber ich kenn mich mit Autos nicht aus. Ich bin erst 15. Ich hab' also keine Ahnung, wann er aus dem Büro losfahren müsste, um rechtzeitig in der Schule zu sein. Also musst du hingehen!
- SILVIA (*kommt aus der Küche und geht zum Telefon*) Wie hast du eigentlich so gut argumentieren gelernt?
-

- LUISA Ich hör' bei dir und Papa halt immer gut zu! Ihr macht das FANTASTISCH!
- SILVIA (*lacht und geht schließlich ans Telefon*) Hallo Schatz ... ich hab's dir im Bett noch gesagt. Erinnerst du dich?
- LUISA Hey, im Bett? Solche Gespräche sollte ich eigentlich nicht mit anhören müssen.
- SILVIA (*weiter ins Telefon*) Ja, deine Tochter möchte sehr gern abgeholt werden. Obwohl sie sich mit Autos nicht auskennt ... schon gut. (*Jetzt zu Luisa*) Du hast heute sechs Stunden, oder?
- LUISA Jap.
- SILVIA (*wieder ins Telefon*) Sie hat sechs Stunden. Schaffst du das? ... OK ... ja, ich bin da. Vielleicht schau' ich nur kurz bei Mama vorbei ... Alles klar. Bis später ... ich dich auch. Ciao.
- LUISA (*ruft Richtung Telefon*) Komm' pünktlich! (*Silvia legt auf*) Du hast ihn jetzt ein Mal Schatz und ein Mal Stefan genannt. Sehr interessant.
- SILVIA Ja ... LUISA ...
- LUISA Ich glaub', ich werde mal Psychologin.
- SILVIA Kommt er wohl oft zu spät? (*Kommt dann an Luisas Stuhl und umarmt von hinten*) Oder war das nur wieder ein lockerer Spruch auf den Lippen meines überdrehten 15-jährigen Schoko-Cornflakes-Fans?
- LUISA Beides. Naja, manchmal kommt er etwas zu spät. Wenn er gerade noch eine Versicherung abschließen muss oder so was. Aber ist egal – bis er kommt, hol' ich mir einen Döner.
- SILVIA (*leicht angesäuert*) Döner? Ach deswegen hast du so selten Hunger, wenn du kommst? Wofür kauf' ich denn überhaupt immer ein und stehe in der Küche?
- LUISA Nein, das mach' ich nur manchmal. Und Papa hat auch nie was dagegen gesagt.
- SILVIA Ach, schön, dass ihr euch da so einig seid. Darüber reden wir noch mal, Fräulein. Jetzt aber ab mit dir! Ich sollte schließlich auch einkaufen. Ich bin schon spät dran. Hast du alles?
- LUISA (*steht auf*) Klar. Bis später!
- SILVIA Moment – du hast doch heute Schulaufgabe, oder?
- LUISA Ja, und? Hab's nicht vergessen.
-

SILVIA Hast du gelernt? Warum haben wir denn darüber nicht geredet? Über die wichtigen Dinge?!

LUISA Das ist Englisch, Mama. Entweder man kann das, oder nicht.

SILVIA Ja und kannst du's?

LUISA Wird sich jetzt gleich entscheiden ...
(*sie läuft Richtung Haustüre und dreht sich dann noch mal um*)
Ich hätte heute Mittag gern Spaghetti. Papa bestimmt auch!

SILVIA Ich schreib's mir auf ... (*nimmt Zettel und Stift vom Esszimmertisch*)
Eintopf. Hmmm, lecker! Und Döner für Mama ... Silvia! (*lächelt*)

LUISA Wie fies du sein kannst ... ciao SILVIA! (*sie geht hinaus und schließt die Tür*)

SILVIA Viel Spaß! Und viel Glück bei Englisch!

Silvia holt ihre Einkaufstasche aus einer Schublade und fängt an, den Esszimmertisch aufzuräumen. Es muss eine kurze Zeit vergehen. Sie darf aber nicht fertig werden. Wichtig ist, dass ein Messer verbleibt. Sie sieht auf die Uhr und unterbricht das Aufräumen. Sie zieht Schuhe und Jacke an und öffnet die Haustüre. Sie tritt nach draußen, bleibt halb in der Türe stehen und zögert. Entfernt hört man einen Alarm. Schnelle, näher kommende Schritte sind zu hören. Silvia wird unruhig.

RALF (*von draußen, schnell näher kommend, rufend*) Rein, rein, rein! Rein ins Haus!

Silvia bleibt wie angewurzelt stehen. Ein Mann erreicht die Türe und schubst sie hinein. Silvia fällt zu Boden und schreit auf. Er geht selbst ins Haus und knallt die Türe zu. In einer Hand hat er eine Pistole. Auf seiner Jacke sind Blutspritzer zu sehen. Er hat eine Mütze über das Gesicht gezogen – ist verumumt. Der Mann richtet die Waffe auf Silvia, die dann etwas sagen will.

RALF RUHE! Kein Wort, sonst knallt's!

Der Mann schaut durch den Türspion nach draußen und horcht dann durch die Türe. Silvia will sich aufrichten. Der Mann dreht sich um und bedroht sie erneut.

RALF Hinsetzen! Kein Ton!

Der Mann schaut wieder durch den Türspion. Er dreht sich immer wieder hektisch zu Silvia um und schaut dann wieder durch den Türspion. Silvia traut sich kaum, sich zu bewegen. Nach einigen gebannten Momenten lässt er sich an die Tür gelehnt zu Boden sinken. Er sieht Silvia an und atmet erstmal durch. Silvia ist noch wie erstarrt. Die beiden schweigen eine Weile. Der Mann ist in Gedanken vertieft – beachtet Silvia kaum. Silvia ist total überfordert und weiß nicht, wie sie ihn und die Situation einschätzen soll.

RALF (*zu sich*) Idiot ... Unfassbar ...

SILVIA (*fragt nach einigen Momenten vorsichtig*) Was wollen Sie von mir?

RALF Von Ihnen gar nichts. Ruhe!
SILVIA Wer sind Sie?

RALF Geht Sie nichts an.

Wieder vergeht eine kurze Zeit des Schweigens.

SILVIA Sie sind bei Brandt. Was ist passiert?

Polizeisirenen sind von draußen zu hören.

RALF (*„laut“ flüsternd*) Halten Sie die Klappe! Dann passiert Ihnen nichts.

Der Mann schaut wieder durch den Türspion. Dann lässt er sich wieder sinken. Er schwitzt sehr und versucht durch die Mütze etwas Luft zu bekommen.

SILVIA Haben Sie meiner Tochter was angetan?

RALF (*nach verständnisloser, kurzer Pause*) Was reden sie da?!? RUHE! Sind noch andere Leute hier im Haus?

Silvia sieht ihn nur an. Der Mann wird aggressiver.

RALF Sie sagen mir jetzt sofort, ob hier weitere Personen sind und wenn ja, WO sie sind. Ich werde ihnen nichts tun. Ich muss es wissen.

SILVIA Nein, niemand. Meine Tochter ist in der Schule. Sie ist gerade losgegangen. Mein Mann in der Arbeit. Sonst ist keiner hier. Sie können sich umschauen.

RALF (*mit erhobener Stimme*) Nein ... wenn uns gerade jemand hören sollte, sollte dieser Jemand wissen, dass ich sofort auf diese Frau hier feuere, wenn etwas gegen mich im Schilde geführt werden sollte.
(*in normalem Tonfall*) Glauben Sie mir, ich SCHIESSE. Also frage ich Sie lieber noch mal: Ist wirklich kein Mensch mehr hier?

SILVIA Ich schwöre es. Bei meiner Tochter. Nicht mal Hexy, unser Hund. Sie ist vor zwei Jahren gestorben.

RALF Gut, aber wehe, wenn sie mich angelogen haben!

SILVIA Darf ich Sie noch etwas fragen?

RALF Nein. Seien Sie einfach still und lassen Sie mich nachdenken. (*er zieht sich die Jacke aus – dann zu Silvia, barsch*) Drehen Sie sich um – ich zieh' die Mütze runter.

SILVIA Bitte tun Sie mir nichts.

RALF DREHEN SIE SICH UM!

Silvia dreht sich sitzend um. Der Mann sieht sich um.